

*Dagmar*  
**PETRICK**

**MIT GOTT IM KINO**  
**25 FILMANDACHTEN**

**SCM**

R.Brockhaus

Dagmar Petrick

# Mit Gott im Kino

25 Filmandachten

**SCM**

R.Brockhaus

# SCM

Stiftung Christliche Medien

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2014 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Bodenborn 43 · 58452 Witten  
Internet: [www.scm-brockhaus.de](http://www.scm-brockhaus.de); E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Die Bibeltexte sind, wenn nicht anders angegeben, folgender Ausgabe entnommen:  
Neues Leben. Die Bibel,

© 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Weiter wurden verwendet:

Elberfelder Bibel 2006,

© 2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG · Witten (ELB)

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,  
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (LUT)

Umschlaggestaltung: Sebastian Reichardt, Herrenberg  
Satz: Burkhard Lieverkus, Wuppertal | [www.lieverkus.de](http://www.lieverkus.de)  
Druck und Bindung: CPI - Ebner & Spiegel, Ulm  
Gedruckt in Deutschland  
ISBN 978-3-417-26574-3  
Bestell-Nr. 226.574

# Inhalt

Vorspann: Damit wir uns nichts einbilden .....	5	
Einführung: Gottesbegegnungen im Lichtspielhaus .....	7	
1. Wer Gott gehorcht, verändert die Welt:		
<i>Evan Allmächtig</i> .....	13	
2. Zu Großem berufen: <i>Billy Elliot – I will dance</i> .....		19
3. Aufbruch ohne Navi:		
<i>Vaya con dios. Und führe uns in Versuchung</i> .....	26	
4. Anhalten und Hände falten – Hören in der Stille:		
<i>Wer früher stirbt, ist länger tot</i> .....	32	
5. Alles beginnt mit dem ersten Schritt:		
<i>Italienisch für Anfänger</i> .....	38	
6. Was bleibt, wenn alles zerbricht: <i>Wie auch wir vergeben</i> .....		45
7. Einer schreibt das Drehbuch: <i>Die Truman Show</i> .....		52
8. Schutzraum für wunde Punkte:		
<i>Blind Side – die große Chance</i> .....	61	
9. Wende im Verborgenen: <i>Das Leben der Anderen</i> .....		69
10. Gott in den Grenzen spüren: <i>Zeiten des Aufruhrs</i> .....		76
11. »Ich hebe dich auf!« – eine Einladung zum Heilwerden:		
<i>Wie im Himmel</i> .....	84	
12. Mittendrin und doch woanders: <i>Horton hört ein Hu</i> .....		92
13. In der Spur von Gnade und Barmherzigkeit: <i>Fahrraddiebe</i> .....		100
14. Widerspenstiges Dennoch – Hoffnung, die im Dunkeln pulst:		
<i>Die Verurteilten</i> .....	108	
15. Freigeliebt – und auf einmal färbt die Welt sich bunt:		
<i>Chocolat – ein kleiner Biss genügt</i> .....	117	
16. Leben mit dem Löwen:		
<i>Die Chroniken von Narnia – Der König von Narnia</i> .....	124	
17. Neuanfang auf Knien – Wenn Totgesagte aufrecht gehen		
<i>Dead Man Walking – Sein letzter Gang</i> .....	132	
18. Zwischen Himmel und Erde – vom Glanz, ein Mensch zu sein:		
<i>Stadt der Engel</i> .....	140	

19. Ohne Panzer gegen Riesen kämpfen: <i>Erin Brockovich</i> .....	148
20. Aus Fremden werden Freunde – hineingeholt in eine neue Familie: <i>Ice Age</i> .....	156
21. Abschied vom giftigen Gott: <i>Johnny – Jeder Mensch hat eine Mission</i> .....	164
22. Worte, die zum Leben taugen: <i>Big Fish</i> .....	173
23. Wissen, was zählt: <i>Gran Torino</i> .....	181
24. Wenn Gott schreibt – an jedem Tag ein Liebesbrief: <i>e-m@il für Dich</i> .....	189
25. Dankbar stirbt, wer dankbar lebt: <i>Das Beste kommt zum Schluss</i> .....	194
 Film ab in der Gruppe: Sieben Hilfen und eine Randbemerkung .....	201
Kino in der Kirche: Ein Gespräch .....	205
Kurz und knapp: Die Filme von A–Z im Überblick .....	211
Abspann: Im Dunkeln .....	219
Credits: Vielen Dank! .....	221

Wer Gott gehorcht, verändert die Welt:

## Evan Allmächtig

(Regie: Tom Shadyac, USA 2007, 90 Minuten, FSK 6)

Jeden Morgen rasiert sich Evan Baxter (Steve Carell), bis die Wangen glänzen, zupft die Haare aus der Nase und klopft sich mit Selbstbestätigungen tagtauglich: »Ich bin erfolgreich, ich sehe gut aus ...« Evan möchte die Welt verändern. Mit diesem Versprechen ist er im Wahlkampf angetreten – ein energiegeladener, aufstrebender Politiker, von dem sich die Menschen einiges versprechen. Nun sitzt er, hoppla, hier komme ich!, als Abgeordneter im Washingtoner Kapitol. Doch schon prallen Evans hehre Vorsätze auf die harten Gegebenheiten des Politikalltags.

Ein geschäftshungriger Senator (John Goodman) möchte Evan für seine Interessen gewinnen und knallt ihm einen zwielichtigen Gesetzesentwurf auf den Schreibtisch: »Unterschreiben Sie, am besten sofort!« Zunehmend versinkt Evan unter immer neuen Aktenbergen, während zu Hause seine Frau (Lauren Graham) und die drei Jungs auf ihn warten. Doch der versprochene Familienausflug scheitert ein ums andere Mal an Vaters wachsender To-do-Liste. Zumal Evan, als er früh zur Arbeit stürmt, über einen Stapel Bauholz stolpert. Obendrauf sitzt ein weiß gekleideter Mann (Morgan Freeman) und lächelt ihn an. »Guten Morgen, Evan. Ich bin Gott und ich möchte, dass du eine Arche für mich baust!« Das passt nicht in Evans Pläne, und doch hat er sich den Schlamassel selbst eingebrockt.

Mit einem schlichten Gebet fing es an. »Schatz«, flüsterte ihm seine Frau in der ersten Nacht im neuen Haus zu, denn als Abgeordneter muss man umziehen, »du willst die Welt verändern und betest nicht? An deiner Stelle würde ich alle Hilfe annehmen, die ich



Evan-Allmächtig, Universal

kriegen könnte!« Und weil seine Frau recht haben könnte, kniete Evan sich vors Bett. »Hallo, Gott. Danke für das neue Haus. Ich bin jetzt Senator. Hilf mir. Bitte. Danke!« Gott hört prompt. Der Archebau ist seine Antwort. Schließlich will auch Gott die Welt verändern, obgleich anders, als es Evan annimmt. Denn wo Evan auf seine Pläne und scheinbar Naheliegenderes stiert – wie auf die Akten auf dem Schreibtisch, seine Verantwortung als Politiker, seine Karriere, und und und –, sieht Gott weiter. Viel weiter. Er weiß, dass eine Katastrophe auf Washington zurollt, eine Art zweite Sintflut, die der geschäftshungrige Senator mit dem verpfuschten Bau des Staudamms verschuldet hat.

Doch Evan hat Wichtigeres zu tun. Und ohnehin erscheint ihm der Bau eines Schiffes zwei Nummern zu groß. Da aber lacht Gott herzlich. »Ja, das höre ich öfter«, sagt er, »die Menschen wollen die Welt verändern, aber sie wissen nicht, wo sie anfangen sollen. Willst du wissen, wie man die Welt verändert? Sei aufopfernd, redlich und klug!« Und dabei stellt Gott einem streunenden Hund einen Napf mit Wasser hin. Das liegt nun wirklich nahe: Die Welt verbessern fängt dort an, wo die Not sitzt.

Doch Evan sträubt sich weiterhin beharrlich. Was sollen denn die anderen von ihm denken, seine Kollegen, die Familie?

Evan ist ein zappelnder Auserkorener, dem störrischen Propheten Jona nicht unähnlich, den Gott allerdings beharrlich und nicht gerade zimperlich an das Werk zurückzieht, zu dem er ihn gerufen hat. Denn wer die Welt verändern will, verändert am besten erst einmal sich selbst. Jeden Morgen warten fortan neue Überraschungen auf Evan, sobald er in den Spiegel blickt: Aus Kinn und Wangen sprießt ein Bart, den selbst die eifrigste Rasur nicht entfernt. Die Haare auf dem Kopf wachsen ebenso fix. Bald hängt statt dem schicken Anzug ein wallender Mantel am Schrank, daran klebt ein Zettel: »Ich dachte, der wäre gemütlicher! Gott.«

Und so lernt Evan vor allen Dingen eines, je mehr ihn Gott seiner herkömmlichen Stützen beraubt: Evan braucht Gott, und also beginnt er, Gott zu vertrauen, ihm zu gehorchen und ihn um Hilfe zu bitten. Denn auch wenn Evan vor Tatendrang strotzt, allmächtig ist er keineswegs; insofern lockt der Filmtitel auf eine falsche Fährte.

Und endlich, nach langem Warten und viel Spott, trifft ein, was Gott vorhergesagt hat. Aber anders, als Evan dachte. Nicht von oben, nicht

vom Himmel kommt ein Regen, der alles wegschwemmt, vielmehr bricht der Staudamm. Die Menschen aber, die zuvor über Evans göttliches Bauprojekt lachten, finden nun Zuflucht in der Arche.

Bunt biegt sich am Ende ein Regenbogen über Washingtons Kapitol. Eine Taube flattert in die Luft, wie schon zu Beginn des Films. Weil ein Mensch Gott vertraute und im Glauben an ihn mutige, wenn auch einsame Schritte ging, schließt sich der Kreis, ein Reigen der Bewahrung und Rettung. Gott, der das Leben liebt, erlässt ein elftes Gebot: »Du sollst deinen Tanz tanzen!« Und so wiegen sie sich miteinander im Takt: Gott und Evan – wobei die Freude von der Leinwand funkelt!

**Kann es sein**, dass es uns manchmal wie Evan geht? Da beten wir: »Herr, hilf mir, die Welt zu verändern!« und wissen prompt nicht, was wir tun sollen, wenn uns die Aufgaben vor die Füße plumpsen. Wir wollen es überall und jedem recht machen, auf der Arbeit, in der Familie, in der Gemeinde. Doch was will Gott von uns? In Epheser 2,10 lesen wir: »Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor vorbereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.« Das ist ein Versprechen, das Gott uns gibt; darauf dürfen wir uns berufen!

Sicherlich, es ist ein großes Werk, an das Gott Evan stellt. Aber es ist ein noch viel größerer Gott, der Evan dabei hilft. Gott will ja nicht, dass wir alleine wirbeln. Wir dürfen ihn um seinen Beistand und um seine Weisheit bitten, mit der er uns zeigt, was ansteht. »Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dir raten und dich behüten«, heißt es in Psalm 32,8.

Mag sein, dass wir einsame Wege beschreiten, wenn wir auf diese Weise nachfolgen. Vielleicht kommen wir uns gar wie die größten Trottel auf Erden vor. Wir erzählen dem Nachbarn, dass wir eine Macke in sein Auto gestoßen haben, als wir die Fahrertüre allzu schwungvoll öffneten. Wir kopieren auch nicht unseren Privatkram auf der Arbeit, obwohl alle anderen das machen. Und wir bekommen trotzdem Kinder, auch wenn es sich rein rechnerisch nicht lohnt. Nicht jeden ruft Gott zum Bau einer Arche, obwohl es uns manchmal fast so erscheinen mag, wenn wir unser Lebensschiffchen durch unruhiges Fahrwasser geleiten.



Aber es gibt auch Zeiten, da will es uns durchaus nicht gelingen, Gottes Willen zu erkennen, so sehr wir auch strampeln. Wir wollen Großes tun, die Welt verändern und sehen nicht das Naheliegende, das Gott uns vor die Haustür legt, damit wir hier ein Segen sind.

Heute ist so ein Tag. Unter unzähligen Handgriffen zerkrümelt er mir ins Klein-Klein. Die Kinder sind krank, alle vier auf einmal. Ich putze triefende Nasen, koche Tee, laufe von einem Zimmer ins andere, schüttele Decken auf, erzähle eine Geschichte. Und noch eine. In der Küche stapelt sich das Geschirr, die Wäsche türmt sich im Keller, die Stapel auf dem Schreibtisch wachsen schon beim Zusehen. Da bohrt der Hund seine Nase in meine Wade und guckt, als wolle er fragen: Und wann gehst du mit mir Gassi?

Meine hehren Pläne für diesen Tag haben sich in Luft aufgelöst. In nichts. In nichts? Ist es wirklich nichts, wenn wir ein Kind trösten, eine hungrige Meute versorgen, die Kollegin freundlich grüßen und einander mit voll bepackten Taschen die Tür im Kaufhaus aufhalten?

»Was ihr für einen der geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!«, sagte Jesus (Matthäus 25,40). »Stell dem Hund Wasser hin!«, sagt Gott zu Evan.

Ich überlege: Vielleicht ist das scheinbar Unscheinbare gar nicht so unscheinbar bei Gott? Als die Jünger über ihren Platz im Himmel stritten, stellte Jesus ein Kind in ihre Mitte. »Das Reich Gottes«, sagte er, »gehört Menschen wie ihnen« (Markus 10,14). Die Jünger fassten es nicht, aber Jesus setzte noch eins drauf. »Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf!« (Matthäus 18,5). Na bitte. Da weiß ich wieder, dass ich eine ziemlich zweifelhafte Sicht von dem habe, was Gott von mir will. Wie Evan möchte ich Gewichtiges bewirken und versäume das Wenige, das ich jetzt tun kann. Denn auch viele kleine Schritte machen einen langen Weg, und wer im Kleinen segnet, verändert, wo er steht, die Welt.

Es ist tröstlich, dass Gott so langmütig mit seinem zappelnden Helden umgeht. Evan darf lernen. Er darf Fehler machen und von vorne anfangen. Gott hat Geduld mit uns! Sobald wir ihn aber ernsthaft um seine Führung bitten, um dann im Vertrauen auf ihn die Dinge zu tun, die er von uns will und seien sie noch so bescheiden, geschieht etwas

Erstaunliches: Wir merken, dass all das vielleicht gar nicht mal so schwer ist. Wir verbiegen uns nicht länger. Im Gegenteil: Wir tanzen fröhlich unseren Tanz – und Gott tanzt mit.



## Fragen

- Was sind die guten Werke, die Gott für mich vorbereitet hat, damit ich darin wandeln soll?
- Wie lauten meine Zerreißproben zwischen Arbeit, Familie, Ehe und Glauben?
- Rechne ich mit Gottes Hilfe in meinem Leben, in der Familie, auf der Arbeit, im täglichen Klein-Klein? Bitte ich darum? Oder klammere ich Gott aus, weil ich denke, meine Anliegen seien zu gering für solch einen großen Gott – es ist ja keine Arche, an der ich baue?

## Mein Gebet

Guter Gott, mein Schöpfer und Bewahrer. Du hast mich geschaffen zu guten Werken, die du in Christus bereits vorbereitet hast. Ich will diese Werke suchen und sie leben. Bitte leite mich dabei! Hilf mir, die vielen kleinen Dinge, die mir vor die Hände fallen und mir aber mitunter nutzlos erscheinen, nicht gering zu schätzen. Lass sie mich mit deinen Augen sehen und mit einem liebenden Herzen ausführen. Amen.

## Für Hand und Fuß

In Micha 6,8 lesen wir: »Es wurde dir, Mensch, doch schon längst gesagt, was gut ist und wie Gott möchte, dass du leben sollst!« Und in 5. Mose 30,14 heißt es: »Seine Botschaft ist euch ganz nah; sie liegt auf euren Lippen und eurem Herzen, sodass ihr sie befolgen könnt.« Gestatten Sie sich, in dieser Woche die kleinen, naheliegenden Schritte zu entdecken und, auch wenn es Ihnen wenig erscheint, Gesten der Freundlichkeit zu verschenken, mehr braucht es nicht. Fehlt dem Hund Wasser? Füllen Sie seinen Napf auf! Der Nachbar hat sich das Bein gebrochen? Kaufen Sie

für ihn mit ein! Und der Kollegin, die so müde dreinguckt, stellen Sie eine Tasse Kaffee auf den Schreibtisch.

## Weitersehen

- Gott bewahrt den Überblick, das macht bereits die Anfangssequenz deutlich. Eine weiße Taube taucht, mit einem Ölzweig im Schnabel, durch die Wolken. Diese Aufsicht lässt uns schwindeln, sie verrät aber gleichzeitig, dass Gott die Welt mit anderen Augen ansieht, Augen, die weiter blicken als unsere.
- *Evan Allmächtig* erzählt die Geschichte von Noah und der Arche neu als Geschichte einer großen Gelegenheit. Eine beiläufig ausgeführte Geste genügt, auch mit ihr lässt sich die Welt verändern: »Sei aufrecht, redlich und klug«, sagt Gott. In der englischen Originalfassung heißt das: »one act of random kindness«. Aus den Anfangsbuchstaben lässt sich das englische Wort für Arche, ark, bilden; in der deutschen Fassung entfällt dieser Bezug.
- Immer wieder finden sich Anspielungen auf 1. Mose 6,14 – Gottes Auftrag an Noah, die Arche zu bauen: Evans Radiowecker, ein General Electric, klingelt jeden Morgen aufs Neue um 6 Uhr 14. Das Nummernschild seines Dienstwagens lautet GEN 614, und die Lieferung des Bauholzes erfolgt stets an die falsche Adresse: 614 statt 416.

## Idee für einen gemeinsamen Filmabend

Wo haben wir einander Gutes getan und es nicht erkannt? Erzählen Sie sich davon! Ihnen fällt nichts ein? Dann überlegen Sie sich für die kommende Woche ein, zwei Dinge, mit denen Sie sich gegenseitig eine Freude bereiten können!